

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 60.

Hirschberg, Sonnabend, den 12. März 1887.

8. Jahrg.

## Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 10. März. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag noch eine längere Conferenz mit dem Kultusminister Dr. v. Götler und später mit dem Staatssecretär des Aeußern Grafen Herbert v. Bismarck. Am heutigen Vormittage hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher und nahm darauf persönliche Meldungen entgegen. Mittags hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Bork.

\* Das Denkmal der Königin Louise war heute aus Anlaß des Geburtstages der unvergeßlichen Frau auf das Reichste geschmückt. Bereits in der achten Morgenstunde trafen die prächtigen Blumen und Pflanzen aus den königlichen Gewächshäusern in Charlottenburg ein, und während die Arbeiter unter Leitung eines Beamten der Thiergartenverwaltung mit der Ausschmückung begannen, umstanden schon trotz der frühen Morgenstunde zahlreiche Neugierige das Denkmal.

\* Fürst Bismarck fuhr vorgestern Nachmittag in offenem Wagen bei dem Generalkabs-Gebäude auf dem Königsplatz vor und hatte dort eine fast einstündige Berathung mit dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke.

\* Zum Antrage der Conservativen, betr. die Handwerkerfrage, schreibt man aus dem Reichstage: „Man wollte die in der Thronrede angeforderte Vorlage der Regierung nicht erst abwarten, da diese nicht weit genug gehen könnte, um die Forderungen der Handwerker zu befriedigen. Jedenfalls ist die conservative Partei entschlossen, auf's kräftigste für

die Handwerker einzutreten, damit die Frage endlich zur praktischen Anwendung gelangt.“

\* Eine überraschende Kunde kommt aus Straßburg. Der „Straßburger Post“ zufolge beabsichtigt der Kaiserliche Staatssecretär, Staatsminister von Hofmann, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch einzureichen. Es wäre müßig, Vermuthungen über die Gründe anzustellen, welche jenen ausgezeichneten Beamten, der bekanntlich längere Zeit auch Präsident des Reichskanzleramtes war, zu dem auffallenden Schritt bewogen haben. Daß die Sache mit dem Ergebnis der reichsländischen Wahlen zusammenhängt, liegt wenigstens nahe. — Baron Türkheim in Niederbronn i. G., der, wie kürzlich gemeldet, aus Anlaß gewisser Wahlvorgänge am Enthebung von seiner Stelle als Mitglied des Staatsraths nachsuchte, hat nunmehr auch sein Amt als Bürgermeister von Niederbronn niedergelegt.

\* Das „Deutsche Tageblatt“ meldet, dieser Tage sei seitens des französischen Kriegsministeriums ein Auftrag auf sofortige Lieferung von 8000 Kilogr. Fleischpepton von Dr. Kochs bei dem Generalvertreter W. Pearson & Co. in Hamburg eingegangen.

\* Einem Telegramme des „Berliner Tageblatt“ (1) aus Nordhausen zufolge verurtheilte die dortige Strafkammer den Buchbinder Wilhelm Tattenberg, welcher Vorbereitungen getroffen hatte, den Nacht-Courierzug zwischen Bleichrode und Sollstedt zum Zweck der Verabung in die Luft zu sprengen, zu zwei Jahren Gefängniß.

\* In Barel soll, wie die „Volkszeitung“ hört, für die dort insolge der Doppelwahl des Herrn Ricker erforderliche Nachwahl Herr Albert Träger als „deutschfreisinniger“ Candidat aufgestellt werden, der am 21. Februar bei nicht weniger als 11 ernsthaften Candidaturen durchgefallen ist.

\* Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung die Specialsitzung „Reichstag“, „Reichskanzler und Reichstanzlei“, „Auswärtiges Amt“, „Reichsamt des Innern“ und „Verwaltung des Reichsheeres“ (letztere, soweit einzelne Theile desselben nicht an die Budgetcommission verwiesen sind) nahezu ohne belangreiche Discussion durch nahezu unveränderte Annahme der einzelnen Regierungsvorlagen; ein Abstrich von etwa 25000 Mark erfolgte nur bei den Positionen für Gründung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt, mit welchem sich eventuell Staatsminister v. Bötticher einverstanden erklärt hatte. Reichskanzler Fürst v. Bismarck, welcher längere Zeit hindurch der Sitzung beigewohnt, nahm im Lauf der Verhandlung Gelegenheit, dem von dem deutschfreisinnigen Abgeordneten Dr. Birkow vertretenen Interesse der abstrakten Wissenschaft das der angewandten Wissenschaft entgegenzustellen und den Nachweis zu führen, daß die zur Erschließung Inner-Africa's und anderer Länder bestimmten Summen in angemessener Weise zur Förderung des nationalen Handels und Verkehrs verwendet werden. Auf eine Anregung aus dem Hause erklärte der Weiteren Staatssecretär v. Bötticher, daß die verbündeten Regierungen hoffen, in der nächsten Sitzung eine Vorlage betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter einbringen zu können; diese Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Eine gleichfalls sympathische Aufnahme fand die Erklärung des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff, daß man sich innerhalb des Ministeriums mit der Frage einer ausreichenden Unterstützung der Familien der zu Uebungen eingezogenen, sowie der in Felde stehenden Reservisten und Landwehrlente beschäftige. — Die nächste Sitzung behufs dritter Lesung der Militärvorlage sowie behufs Fortsetzung der zweiten Lesung des Stats findet Freitag 1 Uhr statt.

Lützen, 8. März. König Oskar II. von Schweden, der sich seinerzeit bei der Feier des 25jährigen Todestages Gustav Adolf's in Lützen durch den Generalen in Berlin vertreten ließ und seitdem mehrfach sein Interesse für Lützen bekundete, hat zur Ausschmückung des neuerbauten Rathhauses ein großes Porträt Gustav Adolf's in prachtvollem Rahmen zum Geschenk gemacht.

Guben, 8. März. Der freisinnige Rechtsanwält Munkel aus Berlin wurde während seines Plaidoyers in einer Schwurgerichtsverhandlung am 2. d. Mts. gegen den Kossäthen und den Bädner W. nach

## Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.  
Von J. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, ich glaube auch nicht, daß wir etwas nach unten legen; und doch — das ist seltsam! Fühlen Sie einmal mit Ihrem Fuß unten hin, Goldcutt. Das fühlt sich doch an, als ob etwas Weiches da wäre — wie?“

Herr Goldcutt untersuchte mit seinen Stiefeln Pauls Rippen sehr gründlich, was äußerst schmerzhaft war.

„Allerdings!“ sagte er endlich, „es fühlt sich weich an. Für einen Reisesack ist es nicht hart genug. Man fühlt deutlich, wie es nachgiebt, wenn man mit dem Fuß dagegen tritt. Können Sie es nicht mit Ihrem Regenschirm hervorholen? Sollen wir es dem Conducteur auf der nächsten —? Alle Wetter, es kommt von selbst hervor. Es ist ein Hund! Nein, Himmel und Erde — es ist doch ein Knabe!“

Denn Paul, geängstigt durch den Vorschlag, den Conducteur zu rufen, entschloß sich, nochmals Alles auf's Spiel zu setzen und sich zu entbeden. Kopfgeschwärtzt, beschmiert mit Kalk und bedeckt mit Staub und Rehrschicht, kroch er langsam hervor und schaute seine Reisegefährten bittend an.

Nachdem sie sich von ihrem ersten Staunen erholt hatten, sanken sie beide in ihre Sitze zurück und lachten, bis ihnen die Thränen in die Augen traten.

„Ei, Du Schlingel!“ sagten sie, als sie wieder zu Athem kamen, „Du hast doch nicht die ganze Zeit da unten gesteckt?“

„Gewiß!“ sagte Paul. „Ich wollte nicht gern eher vorkommen.“

„Und Du bist der Knabe, um den vorhin der ganze Lärm war? Ja? Und wir haben den Schulmeister um Dich gebracht, ohne es zu wissen? Ei, das ist köstlich, ausgezeichnet! Du bist ein schneidiger Bursch, das laß ich mir gefallen. Das ist der beste Spaß, den ich je erlebt habe!“

„Sie wollen mich — also nicht ausliefern?“ flötete der arme Paul.

„Meinst Du,“ sagte der eine Herr, der Goldcutt hieß, „Dein Schulmeister hätte sich so artig gegen uns benommen, daß er das verdient?“

Jetzt bemerkten sie, in welch' erbärmlichem Zustand sich Herr Bultitude befand. Er mußte ihnen seine Flucht und alle seine Abenteuer erzählen, bei denen sie gelegentlich in schallendes Gelächter ausbrachen; auch fragten sie ihn nach seinem Namen, den er aus verschiedenen Gründen als „Jones“ angab. So kamen sie in Kentish-Town, der letzten Station vor London in einem Zustande großer Befriedigung mit sich selbst und ihrem Schützling an.

Hier war noch eine Gefahr zu bestehen, denn mit dem Biletabnehmer kam ein Polizist an den Wagen.

„Bitte um Entschuldigung, meine Herren,“ sagte derselbe, „gehört dieser Knabe zu Ihnen?“

Der Herr im weißen Bart schien durch diese directe Frage etwas verwirrt, aber der jüngere hatte mehr Geistesgegenwart.

„Hörst Du das, Johnny, mein Junge,“ sagte er zu Paul, den sie während der Reise mit Bürken und

Reiden so weit hergerichtet hatten, daß er wieder ziemlich anständig ausah, „man will wissen, ob Du zu mir gehörst. Ich hoffe, Sie werden zugeben, daß ein Sohn seinem Vater in einem gewissen Grade angehört?“ fragte er dann den Polizisten.

Der Mann bat um Entschuldigung.

„Wir haben Befehl, nach einem jungen Herrn von der Größe des Ihrigen zu suchen,“ fügte er hinzu, und damit ging er.

Noch wenige Minuten und der Zug rollte in den St.-Pancras-Bahnhof hinein.

„Jetzt höre meinen Rath, mein lieber Junge,“ sagte Herr Goldcutt, als er Paul in eine Droschke setzte und ihm trotz seines Widerstrebens einen halben Sovereign in die Hand drückte, „geh' sofort zu Deinem Papa und erzähle ihm Alles. Ich glaube, er wird nicht hart mit Dir sein — hier ist meine Karte, berufe Dich auf mich, wenn Du willst. Gute Nacht, mein Junge, gute Nacht, und viel Glück auf den Weg! Wahrlich, es ist der beste Spaß, den ich seit Jahren gehabt habe.“

Die Droschke rollte fort, die Herren blickten ihr lachend nach. Und als Paul sich wieder in dem willkommenen Getöse und Geräffel der Londoner Straßen fühlte, vergaß er all' die Schwierigkeiten und Gefahren, welche noch vor ihm lagen, und zum ersten Male, seit er sich durch das Spielplatzthor hinausgeschlichen, athmete er wieder frei auf.

Fünfundzwanztes Capitel.

Ein verrätherischer Bundesgenosse.  
Paul ließ seine Droschke schon am südlichen Ende der Westbourne-Terrace halten, denn er wagte nicht,

dem Berichte der „Gubener Zeitung“ vom Vorsitzenden zwei Mal zur Sache gerufen. Auf Grund des Schlusses im Plaidoyer wurde Rechtsanwalt Munkel, weil er sich einer Ungebühr in der Sitzung schuldig gemacht habe, in eine Ordnungsstrafe von 50 Mark genommen.

Weimar, 8. März. Wohl die großartigste Orden- und Ehrenzeichen-Sammlung, welche existirt, besitzt der hier wohnhafte Bergrath Dr. Hoffmann. Der jetzt im 87. Lebensjahr stehende Herr hat mit seiner Sammlung bereits wenige Tage vor der Beiziger Völkerschlacht begonnen und dieselbe mit unermüdblichem Eifer und sehr bedeutendem Kostenaufwande bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. So ziemlich alle Orden und Ehrenzeichen des ganzen Erdballs sind in seiner Sammlung vorhanden, darunter selbst solche Stücke, die von den betreffenden Fürsten, beziehungsweise Regierungen nur in einer ganz beschränkten Zahl ausgegeben wurden. Dabei ist die Anordnung eine wahrhaft musterhafte, und selbst die zum Tragen der Medaillen vorgeschriebenen Bänder fehlen nicht.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. Die Annahme des Septennats durch den deutschen Reichstag besprechend, sagt das „Fremdenblatt“, der Friede habe damit eine wesentliche Stärkung erfahren. Auch die „Neue Freie Presse“ sieht in der Abstimmung ein Glück für die Welt, weil die herrschende Beunruhigung nunmehr aufhören dürfte. Das „Extrablatt“ sagt, dem Frieden sei eine Frist gegeben worden, in der er sich wieder zu vollem Leben erholen könne.

Pest, 10. März. Ende nächster Woche unterbreitet Tisza dem Parlament die Vorlage behufs Bedeckung des von der Delegation bewilligten Credits von 17 Millionen. Außerdem sind für den Landsturm-Credit und das Deficit der vorjährigen Ausstellung 31½ Millionen erforderlich. Die Regierung beabsichtigt, das Deficit durch Ausgabe einer Notenrente, die übrigen Credite durch eine Goldrente zu bedecken, doch ist hierüber endgültig noch nicht entschieden. Die Verhandlungen mit dem Consortium finden erst Ende nächster Woche statt. Die Angabe, daß Tisza bereits Vorschläge erhalten habe, ist falsch.

#### Bulgarien.

\* Nach einer Meldung aus Ruskut erhielt Oberst Filow auf Verlangen Russlands die Erlaubniß, Bulgarien zu verlassen. Das Kriegsgericht verurtheilte gestern zwei Unteroffiziere zu fünfjähriger, fünf zu achtjähriger, fünf zu lebenslänglicher Festungshaft. Die gemeinen Soldaten wurden begnadigt. Man erwartet die Entschlüsse des Majors Petrow, welcher unbedingte Vollmacht besitzt, die Urtheile abzuändern.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

12. März 1490 Gustav Wasa geb. — 1365 Stiftung der Wiener Universität.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. März.

\* Die erste diesjährige Sitzung des Kreistages findet Montag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale des Kreishauses hieselbst statt. Gegenstände von besonderer Wichtigkeit sind: Die Feststellung des Kreishaushalts-Etats pro 1887/88, eine Vorlage betr. Einrichtung von Unterannahmestellen, sowie Einführung der Uebertragbarkeit von Spareinlagen bei den Kreis-Sparcassen.

\* Von allgemeinem Interesse sind die Sterblichkeitsverhältnisse, die sich in einzelnen schlesischen Städten zu Ende des vorigen Jahres herausgestellt haben. Nach dem statistischen Berichte für den Monat December beziffert sich die Jahressterblichkeit von je 1000 Einwohnern in den einzelnen Orten wie folgt: Gleiwitz 16, Oppeln und Ratibor 19, Reife 20, Görlitz 22, Königshütte und Slogau 25, Hirschberg 27, Neustadt 28, Schweidnitz 29, Brieg 30, Beuthen 41. Ueber die Krankheiten, welche Anlaß zu den meisten Todesfällen gaben, läßt sich noch bemerken, daß in Reife und Beuthen die Diphtheritis, in Königshütte Masern und Scharlach sowie Kindbettfieber, in Görlitz Lungentränkheiten und in Beuthen Lungenschwindsucht die Ursache einer erheblichen Zahl von Todesfällen waren. Hier bildet vermuthlich das schlechte Trinkwasser den Hauptgrund.

\* Der Zweck des hiesigen Geflügelzuchtvereins besteht bekanntlich darin, zur Hebung der Geflügelzucht in unserer Gegend nach Möglichkeit beizutragen resp. dieselbe zu fördern. Als eine bedeutsame Etappe auf diesem Wege muß die diesjährige 3. Geflügel-Ausstellung betrachtet werden, welche bedeutend zahlreicher besucht worden ist, als die Ausstellung des Jahres 1885. In erster Linie ist es natürlich die An- und Aufzucht von Nutzgeflügel, deren Hebung der Verein seine Aufmerksamkeit zugewendet hat, doch hat derselbe es sich auch angelegen sein lassen, die Besucher diesmal mit einem neuen Zweig seiner Thätigkeit bekannt zu machen, und zwar ist dies der Import von Sing- und Schmuckvögeln, auf welche wir nachher zu sprechen kommen.

Die vielen Arten des Geflügels hier aufzuzählen würde einen zu großen Raum beanspruchen, ist auch nicht Sache der Tagespresse; dieselben sind vielmehr in dem Katalog, welcher an der Kasse zum Preise von 10 Pf. zu entnehmen ist, ausführlich nach Abstammung, Aufzucht, Zahl u. s. w. behandelt. Hier sei nur soviel gesagt, daß fast alle existirenden Rassen vom schlesischen Landhuhn bis zu den stolzen Badianern, von der gewöhnlichen Feldtaube bis zur Driestaube, ja selbst zahme Rebhühner, Pfauen und Fasanen vertreten sind, und daß die Preise der Hühner von 9 Mk. bis 50 Mk. pro Stamm, der Tauben von 2 Mk. bis 20 Mk. pro Paar variiren, und daß sich wahre Prachtexemplare darunter befinden. Die blauen Driestauben Nr. 101 sind z. B. richtige Militärstationstauben.

In besonderen Zimmern, getrennt von dem Lärm der Hühnerwelt, befinden sich die Canarien- und fremdländischen Stubenvögel, Collectionen, welche mit Recht die Bewunderung jedes Vogelliebers erregen müssen. In einer großen, fast die ganze Hälfte des einen Zimmers einnehmenden, mit Felsen, Bäumchen, schwebenden und befestigten Nestern, sowie auch einer Badevorrichtung mit Springbrunnen geschmackvoll ausgestatteten

Waldre flattern und hüpfen unzählige niedliche Vögelchen aus allen Erdtheilen, theils zwischend, theils singend umher, an den Wänden hängen theils Zugvögel, theils Transportkäfige mit Canarien und Bastarden, und auf einer Stange präsentirt sich gravitätisch ein hellrother Arara. Einen noch höheren Genuß empfängt aber der Liebhaber schönen Gefanges in dem andern Zimmerchen, in welchem nur Prachtexemplare von Canarien, meist dunkel gehalten, ihre süßen Weisen ertönen lassen.

In den Hauptsaal zurückgekehrt, nehmen wir noch die verschiedenen Collectionen von Zuchttauben des Herrn H. Krolow, Trink- und Futtergefäßen und Vogelkäfigen des Herrn Klempnermeister Bohlack und die verschiedenen Geräthe aus der Drahtwaarenfabrik des Herrn Otto in Augenschein und verlassen alsdann die Ausstellung mit dem Wunsch, daß das Streben des Vereins und seiner Mitglieder auch fernerhin von dem besten Erfolge gekrönt sein möge. —

Der Besuch ist fortgesetzt ein recht guter. Die Ausstellung war gestern von ungefähr 1000 Personen und heute bis Mittag 1 Uhr von ungefähr 800 Personen besucht.

\* Von den an der diesjährigen Geflügel-Ausstellung theilgenommenen Ausstellern wurden mit ersten Preisen (Diplomen) prämiirt:

A. Für Hühner: der Verein für Geflügelzucht für helle importirte Brabma (Nr. 5), Herr Uhrmacher R. Müller jun. hieselbst für importirte Langshans (Nr. 7), Herr Hotelbesitzer Strauß hieselbst für Sber La Flèche eigener Zucht (Nr. 19), Herr Lieutenant Fiegel-Fischbach für importirte Kamelshöher (Nr. 49), Herr Schuhmachermeister Koppe-Fischbach für Bergische Kräher eigene Zucht (Nr. 66), Herr Goldarbeiter Kaspar hieselbst für importirte Hamburger Schwarzlack (Nr. 70), Herr Kaufmann Böhm hieselbst für importirte Hamburger Silberprenkel (Nr. 76) und importirte goldhalsige Kampfbantam (Nr. 94). Herr Kaufmann Guder hier für importirte Thüringer Barthühner (Nr. 80).

B. Für Gänse: Herr Nittergutsbesitzer von Decker auf Döberstein für pommerische Gänse (Nr. 116).

C. Für Tauben: Herr Stabsarzt Dr. Ertel hieselbst für weißbindige Spiegelgimpel (Nr. 8), Herr Goldarbeiter Kaspar hieselbst für blaue Kalotten (Nr. 52), für weiße pommerische Kropftauben (Nr. 84), für blaue Dragons (Nr. 98) und für große blaue Maltbeier (Nr. 107), Herr Kaufmann Rentisch hieselbst für blaue weißgeschwänzte deutsche Möventauben (Nr. 67).

D. Für Canarien: Die Herren Goldarbeiter Kaspar Lehrer Elsner und Fleischbeschauer Krolow, sämmtlich hier.

E. Für Exoten: Die Herren Buchbindermeister Menzel und Lehrer Hilger hier und Kaufmann Mendel-Schmieberg.

F. Für einen Hech- und Flugkäfig für Canarien: Herr Fleischbeschauer Krolow hier.

Zweite Preise (Anerkennungen) erhielten:

Für Hühner: Die Herren Goldarbeiter Kaspar, Kaufmann Böhm, Drahtwaarenfabrikant Otto, Maler J. Ansforg, Rentier Rumpelt, der Verein, Hotelbesitzer Strauß, Gutbesitzer J. J. J. Schuber, Bäckermeister Geisler, Buchbindermeister Menzel, Obergeringenieur Gamert, Kaufmann Rentisch, Techniker Homgate, Uhrmacher Müller, Destillateur Nelbe, Lieutenant Thiel-Halbe Meile.

Für Enten: Herr Schuhmachermeister Koppe-Fischbach.

Für Tauben: Der Verein und die Herren Stabsarzt Dr. Ertel, Wirthschafter Walter, Buchbindermeister Menzel, Goldarbeiter Kaspar, Lieutenant Fiegel-Fischbach.

Für Canarien: Die Herren Kaspar, Elsner und Krolow je 2.

Für Exoten: Herr Menzel.

direct bis an sein Haus zu fahren und ging dann, vor Frost und Bangigkeit zitternd, auf sein Haus zu.

Jegendwo in der Straße mußte heute Abend ein großer Ball sein; so weit er sehen konnte, standen dicke Reihen von Wagen mit glänzenden Laternen.

Als er näher kam, stieg ein entsetzlicher Verdacht in ihm auf, der bald zur Gewißheit wurde, nämlich, daß die Gesellschaft in seinem eigenen Hause stattfand, und das Ganze trug einen so auffälligen Charakter an sich, daß ein geketzter Familienvater wohl darüber erschrecken konnte.

Der Balkon war über und über mit bunten chinesischen Lampen behangen und in der einen Ecke standen sogar allerlei Gegenstände, die verdächtig nach Feuerwerk ausliefen! Was würden die Nachbarn dazu nur denken und sagen?

Und in dem Vorgarten waren gar vier große Drehorgeln aufgestellt, die augenscheinlich auf besondere Einladungen spielten.

Nach längerem Zaudern ging er die in das Souverain führende Außentreppe hinab; denn er schrak davor zurück, sich einen Weg durch die an der Hausthür stehenden Neugierigen zu bahnen.

Glücklicherweise stand die äußere Thür unten offen, aber die Küche war nicht leer und die Thüre, die vom Vorflur in die Küche führte, war nur angelehnt, so daß Herr Bultitude Alles hörte, was darin vorging.

Im Augenblick befanden sich dort nur zwei Personen; seine Köchin, noch im Küchencostüm, die sich von des Tages Mühe bei einem Wochenblatt erholte, und

das Zimmermädchen, welches in hübschem Sonntagsanzuge eine Schleiße an ihr Häuschen steckte.

„Sie haben mir noch keine Antwort gegeben, Elise,“ sagte die Köchin, von ihrer Zeitung aufblickend.

„Aber Köchin! Sie können doch noch keine erwarten,“ erwiderte Elise, „Sie haben ja erst am Freitag geschrieben.“

„Das ist wahr, Elise. Sehen Sie, erst vorige Woche ging mir plötzlich ein Licht auf. Ich hatte mir früher nie so was träumen lassen. — Aber sie haben einem andern Mädchen geantwortet, die offenbar in ähnlicher Lage ist. Hören Sie nur.“

Darauf begann sie aus ihrer Zeitung vorzulesen: „Comtesse Bird. Sie fragen bei uns an „1. welches sind die Zeichen, an denen Sie das erste Dämmern der Reigung Ihres Liebhabers erkennen würden. Wir möchten Ihnen nicht gern über einen so zarten Punkt Auskunft geben: Ihr eigenes Herz wird Ihr bester Führer sein. Aber wenn Sie ihm wirklich eine echte und dauernde Leidenschaft eingefloßt haben“ (schreibt der nicht schön?), „eingefloßt haben, wird er stets solche Orte aufsuchen, wo Sie am wahrscheinlichsten zu treffen sind“ (ich könnte gar nicht zählen, wie oft der Herr vergangene Woche in meiner Küche war); „und dann mögen Sie sicher darauf zählen, ihn in kurzer Zeit zu Ihren Füßen zu sehen. 2. Ja, Fullers Erde wird Sie ganz weiß machen.“

„Da, Elise,“ sagte die Köchin stolz, „wenn es für mich wäre, könnte es nicht deutlicher sein.“ Ist es nicht schön geschrieben? Und denken Sie nur, der Herr mir

zu Füßen liegen! Und doch sage ich Ihnen, Elise, — ich habe Hoffnung!“

„In dem Falle,“ erwiderte Elise, „würde ich Ihnen raten, daß Sie ihn dazu bringen, Köchin, Ihnen schriftlich zu geben, was er will; was nachher auch dabei herauskommt, sind das doch mindestens fünfhundert Pfund baar, die er Ihnen als Abstand zahlen muß!“

„Liebesbriefe!“ rief die Köchin! „wenn's weiter nichts ist, Elise, — aber William, wie Sie einen erschrecken! Ich dachte, Sie wären oben und sähen nach dem Decken der Abendtafel!“

„Die Lohndiener besorgen das, Jane,“ sagte Boaler's Stimme. „Ich stand die ganze Zeit an der Salonthür und sah den Spielen zu. Es ist wie eine Comödie im Theater, was unser Herr jetzt für Narheiten macht, der doch sonst immer so fleißig war. Aber ich sehe so etwas in einem anständigen Hause nicht gern. Ich bin froh, daß ich gekündigt habe. Es paßt sich für einen Mann in meiner Stellung nicht, sich mit solchen Sachen zu compromittiren. So etwas habe ich noch in keiner Familie gesehen, wo ich noch gebient habe. Aber kommen Sie nur und sehen Sie sich es selbst an.“

Die Köchin ließ sich von Boaler bereden, Beide gingen nach oben und vergaßen zu Herrn Bultitude's Freude die Glashüre zuzumachen, die ihn von der Treppe trennte.

(Fortsetzung folgt.)

Als Preisrichter fungirte Herr Kaufmann Paul Bratze aus Reichenbach (D.-L.)

\* Vor dem Oberlandesgericht von Elsaß-Lothringen ist vor einigen Tagen ein für den gesammten Handelsstand wichtiger Proceß entschieden worden, welcher zeigt, wie vorsichtig man bei der Benutzung der Post zur Ausführung von kaufmännischen Functionen sein muß. Der dem Proceß zu Grunde liegende Thatbestand ist nach dem „Berl. Tagebl.“ (!) folgender: Ein Handlungshaus in Schlettstadt hat von einem Kunden in einem kleinen elsass-lothringischen Orte neun auf Bewohner desselben Ortes gezogene Wechsel in Zahlung erhalten. Das Haus übergab die Wechsel der Post mit dem Auftrage, sie den Bezogenen zum Accept vorzulegen, und erhielt sie auch mit Accept versehen zurück. Später stellte sich heraus, daß sämtliche Accepte gefälscht waren, und es ergab sich, daß der Postbote, statt die Wechsel den Bezogenen vorzulegen, sie sämmtlich dem Aussteller ausgehändigt hatte, welcher sie ihm, mit den falschen Accepten versehen, wiedergab. Trotzdem beschleunigte der Postbote die richtige Annahme durch die Bezogenen. Der Fälscher und der Postbote wurden, als die Sache an's Tageslicht kam, zu 18 Monaten resp. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die geschädigte Firma aber klagte gegen die Postbehörde auf Schadenersatz. Mit dieser Klage ist sie sowohl vom Landgericht, als auch vom Oberlandesgericht abgewiesen worden, weil sowohl das Gesetz vom 22. October 1871 als auch die Postordnung vom 8. März 1879 die Haftbarkeit der Postverwaltung ausschließen.

\* Das in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Görlitz entwundene Velociped wurde auf einem Ackerstück hinter dem jüdischen Kirchhof, zum Biesnitzer Territorium gehörend, gefunden und der Fund der Polizei gemeldet. Wie es scheint, hat ein Spatzvogel sich einen schlechten Schabernack erlaubt.

\* Die so hochgefährliche epidemische Genickstarre breitet sich in Schlesien je länger je mehr aus. Sie hat in weiten Strecken des Südens der Provinz Fuß gefaßt, und jede Woche bringt die Kunde von neuen Fortschritten, die sie gemacht hat. In der Gegend von Tost sind in letzter Zeit neue Erkrankungen vorgekommen, in Biegenhals wurden zwei Kinder dahingerafft, ferner zeigte sich die Krankheit in Pohlom und Brynnek, Kreis Gleiwitz und in Tworog und Schwiniowitz, Kr. Lublinitz.

\*† „Abgeordneter Halberstadt über die projectirten Secundärbahnen.“ Diese Ueberschrift finden wir im „Voten a. d. R.“ über demjenigen Theile einer Rede des genannten Abgeordneten, in welcher er dem Herrn Minister nicht nur die für die Bewohner des Jachenthal's so überaus wichtige Bahn Hirschberg-Petersdorf, sondern auch noch eine Anzahl anderer Bahnprojekte „zur baldigsten Berücksichtigung empfehlen zu sollen“ glaubt. Die ganze Interpellation — bemerkt der „Vote aus dem Queisthale“ dazu — ist aber nur gemacht, damit die Hirschberger sehen und hören, welsch' bedeutende intelligente Kraft sie im Abgeordnetenhanse haben; einen Beweis hiervon lieferte Herr Halberstadt bereits, als er den Wasserfaden im Hirschberger Thale so wahrheitsgetreu schilderte. Wissen möchten wir auch, welche Interessenten Herrn Halberstadt aufgefördert haben, für die Linie Greiffenberg-Friedeberg-Landesgrenze zu interpelliren, unsere Kreisvertretung welsch' sehr wohl, warum gegenwärtig nicht weiter gebaut werden kann, und wenn es nöthig sein sollte, so werden jedenfalls unsere Herren Abgeordneten Graf Kottitz und Stadtrath Seidler mehr ausrichten, als ein Mitglied jener Partei, die nur nörgeln und

gegen alles stimmen kann, was unsere Regierung vor schlägt; ja wir sind sogar der Meinung, daß durch solches Parteimitglied eine gute Sache nur verschlechtert wird. Traurig wäre es, wenn man im Eisenbahnministerium nicht besser unterrichtet wäre, als der Durchfalls-Candidat, mit dem „Gebirgsboten“ zu reden, vorbringt.

△ Warmbrunn, 9. März. Am 7. Februar cr. schrieben wir von Warmbrunn Ihrer Zeitung: „In Bezug auf etwa zu gewärtigende atmosphärische Katastrophen haben die Erdbewohner hauptsächlich die wohlthätige Intervention zahlreicher Februarnebel von einer höheren Instanz zu erbitten.“ — Nun! — Die Nebel und viele, viele sonnige Tage sind sowohl im Februar wie im März bisher erfolgt, und — wie es uns scheint, sind auch die Uebergangsetappen zwischen Winter und Frühjahr diesmal so wenig dräusisch, im Gegentheil so überaus mild geartet gewesen, daß namentlich die Bewohner unserer Gebirgsgegend alle Ursache hätten, einmal — und zwar gerade jetzt — ganz besonders einen dankbaren Blick nach Oben, d. h. zu dem obersten Machthaber auch der atmosphärischen Mächte für die bisherige wunderbare Abwendung jeder atmosphärischen Katastrophe von unseren Gebirgsthalern zu richten! Denn — wo ist z. B. schon ein großer Theil der vor Monatsfrist noch so Unheil verkündenden Schneemassen vom Gebirge geblieben? — Antwort: Die milden Sonnenstrahlen, sanft schmelzende Nebel, die sich über dem Gebirgsschnee seit Wochen lagerten, haben hier Wunder vollbracht, die man in ihrer Größe und Erhabenheit mit menschlichem Auge noch viel zu engherzig ermißt, sie haben die Bewohner unserer Gebirgsthale diesmal schon vor großem Unglück fast sichtlich bewahrt. Weise ist der Gebirgsschnee und fortwährend, aber nicht verheerend in die Thäler niedergeflossen, hat auch bis jetzt keine Ueberschwemmung, kein Hochwasser, ja selbst nicht einmal Eisstauungen auf unsern Gebirgsflüssen und den Hunderten von Gebirgsbächen verursacht. Im Gegentheil, Alles vor Monatsfrist noch so fürchterlich Anzusehauende ist bis jetzt nur zu segensreicher Befruchtung als Frühlingsgewässer auf unsere Aecker, auf die Fluren unserer Gebirgsgegend niedergeflossen und hat dabei doch keinen oder nur höchst geringen Schaden verursacht, der so leicht durch rasches Thauwetter hätte entziehen können. Mit einem Wort: Die Frühjahrs-sonne, der Himmel über unsern Bergen hat diesmal selbst wirklich sichtlich Wunder vollbracht. Und wie wird es nun weiter sein? könnte mancher Wetterwischbegierige jetzt fragen. — Ohne ein paar Schnee- und Regentage — sagen wir — wird die weitere Frühjahrsentwicklung freilich nicht zu vollenden sein; aber, wie wir nicht ohne Grund hoffen, wird ein um die nächsten mittleren Märztag eintretender Frühlingswind auch in diesem Jahre die Welt mit einigen ganz ausnehmend schönen Frühlingstagen überraschen. — und diese dürften Ausgang der nächsten Woche, also kurz vor Vätare — daher der Name — zu erwarten sein. Nur möchten wir unsererseits, so sehr wir auch der ganzen Welt die in Aussicht stehenden schönen Frühlingstage gönnen, zugleich hoffen, daß diese schönen Tage nicht mit allzu großer Wärme auf einmal eintreten möchten, damit sie uns nicht folgenschwere Frühjahrsgewitter bringen, die uns dann leicht wieder noch einmal in eine gefährliche, wenn auch kurze Winter-Aera zurückversetzen könnten. Bis jetzt liegen zwar Ursachen zu solcher Besorgniß in unserm Horoscop nicht vor, aber Frühjahrsgewitter entstehen bei gegenwärtigen Temperatur-Verhältnissen im Nu — und die Folgen derselben dauern leider dann oft zum Leidwesen aller Wesen,

und wären es auch menschlichfrohe Frühlingspazier-gänger, zu lange. — Also danken und bitten wir zu Anfang lieber um ein bescheidenes Maß Frühlingswärme, um nicht später noch einmal längere Zimmer-Quarantäne halten zu dürfen.

Warmbrunn. Am hiesigen Plage hat sich ein neuer Turnverein constituirt, der den Namen „Warmbrunner Männer-Turn-Verein“ führt, und dessen Zweck außer der Pflege körperlicher Uebungen die Hilfeleistung bei Feuergefahr im Orte ist. Der Verein hat bereits über 40 Mitglieder, von denen der größte Theil an activen Uebungen Theil zu nehmen gedenkt.

S. Vollenhain, 9. März. In der heute abgehaltenen Districts-Lehrer-Conferenz referirte Herr Cantor Böhm über die „Reformbestrebungen von Junge“ im Anschluß an das Buch „Der Dorfschule“. Die nächste Konferenz findet am 11. Mai statt. — Unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorsteher Werner hielt der landwirthschaftliche Verein Würgsdorf in der Brauerei heut Abend eine Sitzung ab, in welcher Herr Lehrer W. Schulze zunächst über einige interessante Artikel aus dem „Feierabend“ berichtete. Hierauf erfolgte Rechnungslegung und wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Zum Schluß wurde der bisherige Vorstand per Acclamation einstimmig wiedergewählt. Als Ehrenmitglied wurde Herr Lehrer Hensel Ober-Würgsdorf aufgenommen.

### Ans der hiesigen Kunstwelt.

„Die weiße Dame“, auf deren Erscheinen wir fast schon verzichtet hatten, ließ sich am Donnerstag Abend wirklich im hiesigen Theater sehen und hören und hat wohl jeden der vielen Zuschauer — der Saal war fast ganz besetzt — mit hoher Befriedigung erfüllt. Sämmtliche Rollen waren sehr vortheilhaft besetzt und alle Mitwirkenden — ohne Ausnahme — leisteten sichtlich ihr Bestes. Als Glanznummern nennen wir die Arie „O, welche Lust, Soldat zu sein“, die Cavatine: „Komm, o holde Dame“, die Ballade: „Seht ihr von fern die alten Mauern“, das Duett: „Horch, man läutet noch an der Pforte“, das Finale des 2. Act's, und hier besonders das Moderato (As-dur) und die Stretta (C-dur), welche das Publikum zu wiederholten Beifallsbezeugungen veranlaßten. Gern hätten wir auch noch die Arie der Anna am Anfang des 3. Act's: „Wohl mir!“ gehört und hoffen, daß Fel. Kettner bei einer hoffentlich recht bald stattfindenden Wiederholung der Oper uns auch diesen Genuß bereitet. Das Orchester, unter der ruhigen und sicheren Leitung des Herrn Capellmeister Wischer, hielt sich brav. R.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 10. März. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 36,00, pro April-Mai 36,70, pro Juli-August 33,40. — Roggen pro April-Mai 127,00, Mai-Juni 129,00, Juni-Juli 131,00 — Rüböl loco pro März 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zink: ruhig.

Breslau, 10. März. (Course.) Ungarische Goldrente 77 1/2 — 7 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 79 1/4 bez., Russische 1884er Anleihe 92 1/2 — 3/4 — 7/8 bez., Oesterreichische Credit-Actien 456 — 1/2 — 5 — 7 bez. u. Bd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 77 1/2 — 1/4 bez., Russische Noten 178 1/4 — 179 1/4 bez., Ertzen 13,30 bez., Egypter 72 1/4 bez. u. Bd., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Donnermarschbütte 39 1/4 Bd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 48 bez. u. Br.

### Vermischtes.

— Moralische Entrüstung. „Sie haben mir gestern ein falsches Markstück zurückgegeben! Das ist wirklich gewisslos von Ihnen!“ — „Geben Sie her, ich nehm's zurück!“ — „Ja, jetzt haben Sie gut reden, wo ich's schon einem Andern angehängt habe!“

### Briefkasten.

Warmbrunn. Bitte, richten Sie Ihre Beschwerde an Herrn Haube in Warmbrunn, welcher bekanntlich den Betrieb der „Post“ für dort übernommen hat.

Die zur Concurssmasse **C. A. Leuchtenberger**, Sechsstätte hier, gehörige **Baumschule**, bestehend aus:

**Linden, Ahorn, Eschen, Fichten und Kastanien**

und zwar:

ca. 2900 Stück 3—5 Meter hoch, 3—8 Ctm. stark,  
= 1250 = 1 1/2—2 1/2 Meter hoch,  
= 1800 = bis 1 Meter hoch,

wird im Ganzen oder partiweise billig verkauft.

**C. Schneider,**  
gerichtl. Verwalter.

**Frische Schollen**

empfehlen

**E. Wendenburg.**

**Meteorologisches.**

11. März, Vorm. 9 Uhr.

732 Barometer 730 1/2 m/m (gestern 725 1/2). Luftwärme  
— 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 3° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Aromatische, süße, vollsaftige  
**Weißna-Äpfelzinen**, 25 Pf.,  
schönste volls. Citronen, 2 Stück 15 Pf.,  
getrocknete Pfirsiche,  
geschält u. entfernt, sehr ergiebige Compot,  
**Pflaumenmus**, süß und sehr konsistent  
eingelocht (Schneidemus), Pfd. 25 Pf.,  
große Türk. Pflaumen, Pfd. 25 Pf.,  
**echte Kieler-Sprossen**, 70 Pf.,  
726 **Ferd. Felsch, Promenade 7.**

**Kirchl. Nachrichten Hirschberg.**

Amiswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 13. bis 19. März. Am Sonntag Oculi Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Dienstag Nachmittags 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

**Bürger-Verein.**

Sonntag den 13. cr.: **Fasnachtsfränzchen** im „Synast“. Maskirt und unmaskirt.

**„Deutsche Bierhalle“.**  
**Schwechater Märzenbier,**  
à Glas 0,25 Mk. 695

**Heute Schlachtfest,**  
früh von 10 Uhr ab Wellfleisch u. Wellwurst,  
Abends Wurstpicnic, wozu freundschaft einladet 729

**C. Kuhn,**  
Bathhauskeller.

**Kaiser-Halle.**

Sonntag den 13. März:  
**CONCERT**

von der **Warmbrunner Bade-Capelle.**  
Operetten- und Walzer-Programm.  
Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

**R.-G.-Z. Section Berthelsdorf.**  
Sonabend den 12. d. M., Nachmittags  
3 Uhr, Sitzung bei Teuber. 735

# Nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag Geflügel-Ausstellung zu Hirschberg i. Schl.,

im Saale des Gasthofes zum „langen Hause.“

Geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Entrée für Erwachsene 30 Pf.

Kinder 15 Pf.

733

Schluss der Ausstellung morgen, Sonntag, Abends 7 Uhr.

Der Vorstand des Vereins für Geflügelzucht zu Hirschberg in Schles.

## Holz-Verkauf.

Im herrschaftlichen Forste zu **Lehnhaus** sollen **Freitag den 18. März cr.**,  
Nachmittags 2 Uhr, 720

140 Stück Klöber und  
140 Stämme Bauholz  
öffentlich meistbietend gegen sofortige baare  
Zahlung verkauft werden.

Lehnhaus, den 10. März 1887.

**Mossier,**  
Förster.

## Günstiger Gutsverkauf.

Das Grundstück **Nr. 8 Gieshartmannsdorf**, Kreis **Schönan**, mit 65 Morgen gutem Ackerland, 17 Morgen Wiese, 13 Morgen Busch, sämmtlichem lebenden und todtm Inventarium, Viehbestand 14 Stück Rindvieh, 2 Pferde, ist wegen Familienverhältnisse sofort sehr billig zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Anzahlung 3000 bis 4000 Thaler, das andere durch den Eigentümer selbst oder durch

**Carl Meschter,**  
Schönan a. d. S.

718

**Ein Paar echte engl. Klöpfe**  
hat abzugeben. [725] Neue Herrenstr. 2.

## Warnung.

In neuerer Zeit werden nicht nur die Etiketten, sondern auch die Verschluss-Stempel der Pakete unseres Gesundheitskaffees nachgeahmt. Um ein geschätztes Publikum vor Schaden zu bewahren, machen wir deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß **jedes Paket** unseres preisgekrönten echten Gesundheitskaffees **die fünf Preismedaillen auf dem Etikett** tragen und mit **nachfolgenden Verschlussstempeln** versehen sein muß.

678

Wer nicht getäuscht sein will,  
achte genau auf  
**Etikett und Stempel!**



Wer nicht getäuscht sein will,  
achte genau auf  
**Etikett und Stempel!**

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren echten Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Der vielen Nachahmungen wegen verlange man in den Kaufläden unseren echten Gesundheitskaffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte.

Nordhausen a. Harz.

**Krause & Co.**

Durch die immense Auswahl in hochfeinen **Roben** und **Robenstoffen**, sowie einfachen Genres in 734

## Kleiderstoffen

in höchst aparten Mustern und reichstem Farbensortiment, kann jedem **Bedürfnis** entsprochen werden, und bei äußerst mäßig gestellten **Preisen** empfohlen halte.

Außerdem halte ich die erste Serie der Neuheiten in **Regen-Paletots**, **Sport-Jaquettes** etc. besonderer Beachtung empfohlen.

**Carl Henning.**

## Bekanntmachung.

Nach § 24 Absatz V der Postordnung bezw. nach den zugehörigen Ausführungsbestimmungen hat jeder **Landbriefträger** auf seinem Bestimmungsgange ein **Annahmebuch** mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeforderungen dient.

Will ein Aufstiefler die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Liegnitz, den 2. März 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Post.

**3000 Mark**

werden auf ein ländliches Grundstück unter der Hälfte der Taxe und Feuerversicherung baldigst gesucht. Off. **K. K.** an die Exped. d. „Post“.

Eine anständige, reinliche, ehrliche

## Bedienungsfrau

wird zum **15. März** gesucht. Näheres Schützenstr. 22, eine Treppe, zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags. 730

**Stroh Hüte,**  
**Züll- und Spitzen Hüte,**  
**Kinderhüte, Bänder,**  
**Blumen, Agraffen, Stoffe,**  
**Spitzen**

empfehlen

**Geschwister Hüttig,**  
Langstraße Nr. 5.

**Stroh Hüte** werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. **D. D.** 728

## Drainröhren

von 1 1/2 bis 6 Zoll lichte Weite, anerkannt dauerhaftes Material, empfiehlt 723

**E. Vogt, Biegelei Rudelsstadt.**

Berliner Börse vom 9. März 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssatz.		Zinssatz.
20 Franc.-Stück	—	Pr. Bb.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 113,25
Imperial	—	do. do. X. rück. 117	4 1/2 109,75
Österr. Banknoten 100 Fl.	159,00	do. do. X. rück. 100	4 100,50
Russische do. 100 R.	179 20	Preuß. Hyp.-Berk.-Act.-G. Cert.	4 102,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Erb.-Pfdbr.	5 103,80
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,50	do. rück. à 110	4 1/2 110,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,00	do. rück. à 100	4 101,00
do. do.	3 1/2 98 90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 87,25
Berliner Stadt-Obliq.	4 103,80	do. Wechsel-Bank	5 1/2 96,25
do. do.	4 99,50	Niederlausitzer Bank	5 89,25
Berliner Pfandbriefe	5 115,60	Norddeutsche Bank	6 1/2 139,00
do. do.	4 103,40	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,75
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,50	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 456,50
Posenische do.	4 101,40	Bommerische Hypotheken-Bank	0 57,75
Schles. altländisch. Pfandbriefe	3 1/2 97,40	Pofener Provinzial-Bank	6 1/2 113,75
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 96,00	Preußische Bod.-Erb.-Act.-Bank	5 1/2 99,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. he. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 129,80
Bommerische Rentendriefe	4 103,30	Preußische Hypoth.-Berk.-A.	5 1/2 96,00
Posenische do.	4 103,40	Reichsbank	6 1/2 134,00
Preussische do.	4 103,20	Sächsische Bank	5 1/2 113,25
Schlesische do.	4 103,20	Schlesischer Bankverein	5 103,00
Sächsische Staats-Rente	3 90,40	Industrie-Actien.	
Preussische Bräunten-Anleihe v. 55	3 1/2 148,75	Edmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 58,10
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 129,50
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 96,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 272,40
do. do. IV	3 1/2 95,75	Braunschweiger Zute	6 130,75
do. do. V	3 1/2 89,74	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 123,00
Pr. Bb.-Ed. rück. I. u. II. 110	5 111,50	Schlesische Feuerversicherung	30 1570,00
do. do. III. rück. 100	5 105,50	Ravensbg. Spin.	7 103,50
do. do. V. rück. 100	5 105,60	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinssatz 5%	
do. do. VI.	5 105,50	Privat-Discount 2 1/2%	